

MEINE WEIHNACHTS- UND WINTERGESCHICHTEN IN ERZÄHLBILDERN

Herausgegeben
von Raphaela Platzer

Mit Illustrationen von
Barbara Bedrischka-Bös, Dominique Mertens,
Stefanie Scharnberg, Maja Wagner



KeRLE
Freiburg · Wien · Basel

Inhaltsverzeichnis

Ursel Scheffler: **Der Ritt nach Bethlehem**



8

Gebrüder Grimm, **Frau Holle**



14

Hermien Stellmacher: **Das Weihnachtswunschgeheimnis**

22

Barbara Rose: **Herr Winter macht Urlaub**

30

Gebrüder Grimm, **Schneewittchen**



38

Christine Merz: **Lilo, die Weihnachtslok**

50

Marni McGee: **Grummelbär will schlafen**

60

Gebrüder Grimm, **Hänsel und Gretel**



66

Erwin Moser: **Die Weihnachtsmäuse**



78

Gebrüder Grimm, **Schneeweißchen und Rosenrot**

86

Frank Hartmann: **Jesus wird geboren**



94

Ursel Scheffler

Der Ritt nach Bethlehem

Der kleine Wanderzirkus hat draußen vor der Stadt sein Winterquartier aufgeschlagen. Es war ein regnerischer Sommer gewesen und die Einnahmen in der Zirkuskasse haben gerade zum Überleben gereicht.

Dann wurde auch noch das Kamel krank, und die Tierarztrechnung musste bezahlt werden.

Und jetzt hat der Zirkusdirektor Grippe. Kein Wunder: Im Wohnwagen ist es kalt und ungemütlich, weil vor ein paar Tagen der Strom abgestellt wurde. Nur drei Artisten sind noch da: der Tierpfleger, der auch die Dressurnummern macht, ein Jongleur und der Clown. Alle anderen sind weggelaufen, um nach einem besseren Job zu suchen.

„Ich geh in die Stadt, Chef“, sagt Boo, der Clown, an diesem Morgen entschlossen. „Und ich nehm den Esel mit.“

„Du willst doch nicht etwa – betteln, Boo? Oje, wie weit ist es mit uns gekommen!“, jammert der Zirkusdirektor matt.

„Ich werd mir was einfallen lassen“, sagt der Clown. „Schließlich brauchen wir Futter für die Tiere!“, und dann striegelt er den Esel und legt ihm das beste Zaumzeug an. Er holt seinen Geigenkasten, schlüpft in einen roten Mantel und zieht los.

„Bist du der Nikolaus?“, fragt ein Junge in der Vorstadt, als Boo mit dem Esel durch die Straße läuft.

„Leider nein“, seufzt der Clown. „Außerdem hab ich leere Taschen und nichts zu verschenken!“, und dann setzt er seine Pappnase auf, damit man ihn nicht noch mal mit dem Nikolaus verwechselt.

Boo weiß selbst noch nicht genau, wie er es anstellen wird, damit die Leute auf ihn und die Not im Zirkus aufmerksam werden. Aber etwas muss passieren. Der Zirkus muss schließlich irgendwie über den Winter kommen.

Als Boo zum Weihnachtsmarkt kommt, hält dort gerade die alte Postkutsche. Mit der können die Besucher des Marktes eine Runde durch die festlich geschmückten Gassen der Altstadt fahren. Viele Leute steigen ein.

Da hat Boo plötzlich die Idee, auf die er gewartet hat: Er besorgt sich ein Stück Pappkarton und schreibt darauf:

*Ritt nach Bethlehem auf einem echten Esel wie Maria und Josef.
Für Kinder bis 12 Jahre.*



Er packt seine kleine Geige aus und spielt so lange, bis die Leute stehen bleiben. Dann erzählt er von dem kleinen Zirkus und dass er mit seinem Esel in die Stadt gekommen sei, um Geld für das Futter zu verdienen.

„Wer will reiten?“, fragt er. Ein kleines Mädchen traut sich zuerst.

Dann wollen die anderen auch. Immer wieder führt



Boo den kleinen Esel von der Kirchentreppe einmal rund um den Markt bis zur Krippe, die auf der anderen Seite des Marktes aufgebaut ist.

„Ein Ritt nach Bethlehem? Das ist eine nette Idee!“, findet auch der Pfarrer und fragt, ob er den Esel für das Krippenspiel engagieren kann.

Ein Rundfunkreporter wird auf Boo und seinen Esel aufmerksam. Er hält Boo das Mikrofon unter die Pappnase und sagt: „In unserer Sendung ‚Herzenssache‘ möchten wir mit Hilfe unserer Zuhörer jeden Tag einen besonderen Weihnachtswunsch erfüllen. Haben Sie einen?“

Da muss Boo nicht lange überlegen.

„Wir brauchen dringend einen Platz, wo wir den Winter verbringen können, ohne zu stören und ohne zu frieren – und Futter für unsere Tiere.“

„Mal hören, was wir tun können!“, sagt der Reporter. „Wir sind live auf Sendung! Also, liebe Zuhörer, jetzt sind Sie gefordert. Wer hat eine Idee? Bitte rufen Sie an!“



Eine halbe Stunde später, als Boo gerade zwei kleine Jungen auf seinen Esel hebt, kommt der Reporter zu ihm und sagt: „Ich habe gute

Nachrichten für Sie: Ein Bauer, der aus Altersgründen alle seine Tiere verkauft hat, bietet seine Scheune an – und Heu für die Tiere oben-drein.“

„Das glaub ich nicht!“, ruft Boo verblüfft.

„Sprechen Sie selbst mit ihm. Hier ist mein Handy!“

Und dann hört es Boo mit eigenen Ohren: Am anderen Ende der Leitung ist jemand, der ihm und seinem Zirkus allen Ernstes helfen will!

„Und wenn Sie mir ein bisschen mit der Hausarbeit zur Hand gehen, dann füttere ich nicht nur die Tiere durch den Winter, sondern auch die Menschen“, sagt der alte Bauer. Sein Lachen klingt nett.

„Das muss ich sofort den anderen im Zirkus erzählen!“, ruft Boo aufgeregt. Er spielt zum Dank für die Rundfunkhörer ein besonders schönes Lied auf seiner Geige.

Zum Abschluss der Vorstellung macht er einen übermütigen Flick-flack.

„Was ist denn hier los?“, fragt der Fotoreporter, der gerade Jonas, Elena und die Sternlaternen fotografiert hat.

„Ein Wunder ist passiert!“, schnauft der Clown und erzählt ihm die unglaubliche Geschichte. Und der Esel wiehert vergnügt. So als hätte er alles verstanden.

„Mal seh’n, vielleicht kann ich auch etwas für den Zirkus tun“, überlegt der Zeitungsreporter. „Soll ich unsere Leser zu den Vorstellungen an den Weihnachtsfeiertagen einladen?“

„Das – das wäre großartig!“, ruft der Clown begeistert.

„Kommst du morgen wieder?“, fragen die Kinder, die reiten möchten.

„Gern!“, verspricht Boo. „Aber jetzt muss ich zurück zum Zirkus! Ganz schnell!“





Gebrüder Grimm

Frau Holle

Überarbeitet von Martin Stiefenhofer

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war eine schön und fleißig, die andere hässlich und faul. Sie hatte aber die hässliche und faule, weil sie ihre rechte Tochter war, viel lieber, und die andere musste alle Arbeit tun. Das arme Mädchen musste sich täglich auf die große Straße bei einem Brunnen setzen und so viel spinnen, dass ihm das Blut aus den Fingern lief.

Als die Spule einmal ganz blutig war, bückte es sich in den Brunnen und wollte sie abwaschen; sie glitt ihm aber aus der Hand und fiel hinab. Das Mädchen weinte, lief zur Stiefmutter und erzählte ihr das Unglück.

Die aber war so unbarmherzig, dass sie sprach: „Hast du die Spule hinunterfallen lassen, so hol sie auch wieder herauf.“

